

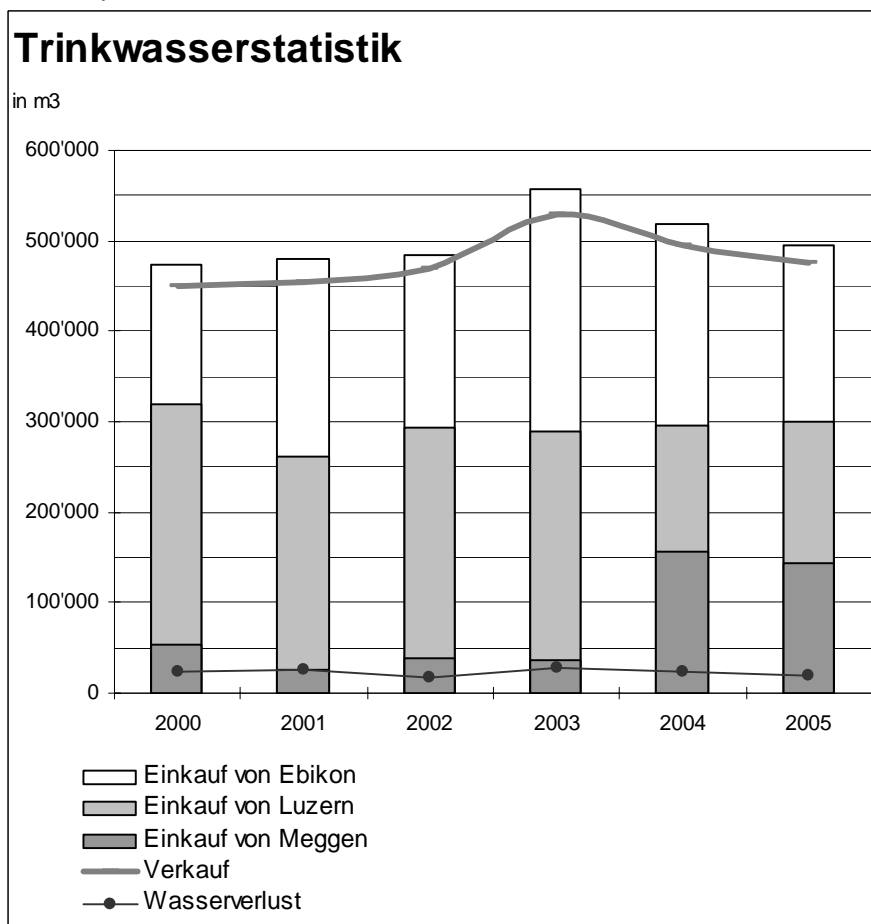
Stagnierender Wasserverbrauch

Die Genossenschaft Wasserversorgung Adligenswil (GWA) hat im Jahr 2005 erneut weniger Trinkwasser verkauft als in den zwei Vorjahren. Die GWA schaut trotzdem auf ein zufrieden stellendes Wasserjahr zurück. Der Wasserverlust durch undichte Leitungen konnte erneut gesenkt werden.

Im Jahr 2005 betrug die verkaufte Wassermenge 475'000 m³. Wegen zusätzlicher Wasserkunden verbrauchte Adligenswil 1.5% mehr Trinkwasser. Hingegen gingen die Wasserlieferungen an die umliegenden Gemeinden um 16.3% zurück.

Letztes Jahr wurden 495'000 m³ Wasser eingekauft. Die GWA hat leider kein eigenes Wasser und bezieht deshalb sämtliches Trinkwasser aus Ebikon, Luzern und Meggen. Mit Ebikon und Luzern bestehen Liefergarantieverträge, um die Trinkwasserversorgung jederzeit sicher zu stellen. Allein für diese Garantien bezahlt die GWA jährlich rund 100'000 Franken. Zusätzlich muss den Wasserlieferanten jeden bezogenen m³ Trinkwasser vergütet werden. Dieses System ist zwar nicht billig, im Gegenzug haben die Adligenswiler Wasserkunden jedoch die Sicherheit, auch in extremen Situationen stets Trinkwasser zur Verfügung zu haben. Gerade Ereignisse wie der Jahrhundertssommer 2003 und der Hochwasser-August 2005 zeigen, wie wichtig solche Liefergarantieverträge sind.

Aufgrund technisch verbesserter Transportkapazitäten aus dem Lauerzerwald (Rigigebiet) und attraktiven Einkaufspreisen hat die GWA in den letzten zwei Jahren bedeutend mehr Trinkwasser aus Meggen bezogen.



Grafik: Trinkwasserstatistik 2005

Die Grafik zeigt, dass der Einkauf im 2005 um rund 20'000 m³ höher war als der Verkauf. Diese Differenz ist der Wasserverlust, der auf undichte Leitungen zurück zu führen ist. Dieses verlorene Trinkwasser versickert buchstäblich im Boden. Letztes Jahr betrug der Wasserverlust nur noch 4.0 %, was verglichen mit anderen Trinkwasserversorgern ausserordentlich tief ist. Die GWA legt sehr hohe Prioritäten auf die konsequente und frühzeitige Reparatur von undichten Wasserleitungen. Sie investiert daher regelmässig in neue Leckortungssysteme. Dadurch konnten die Wasserverluste innerhalb von zehn Jahren von 80'000 m³ auf noch 20'000 m³ reduziert werden.